

Infektion und Nervenentzündung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Infektion und Nervenentzündung

Es mag vorkommen, dass sich gewisse Infektionen etwas eigenartig äussern. Sie sprechen auch nicht immer auf die sonst üblichen Behandlungsweisen an, und man muss tastend suchen, um ihnen erfolgreich beikommen zu können. So erging es mir selbst vor kurzem, denn ich hatte mich beim Umorganisieren der Lager jedenfalls unbemerkt etwas verletzt. Plötzlich verspürte ich im Nacken eine baumnussgrosse Verhärtung und hoffte, es möchte sich über Nacht Eiter sammeln, um raschmöglichst wieder Heilung zu erlangen. Dem war aber leider nicht so, denn statt Eiter kam beim Drücken nur Blut heraus. Immer stärker entzündete sich die Nackenpartie, so dass ich die darauffolgende Nacht kaum wusste, wie ich liegen sollte. Die gleiche Schwierigkeit hielt einige Nächte hindurch an. Tagsüber war ich zu sehr beschäftigt, um die Schädigung gründlich zu behandeln. So, wie oft der Schneider keine Zeit findet, sich selbst ein neues, ganzes Kleid anzufertigen, so kann auch jener, der andere behandelt, für sich selbst nicht Zeit haben.

Nach einigen Tagen hatte sich zwar in der Mitte der entzündeten Stelle eine Öffnung gebildet, doch als ich diese mit dem Spiegel prüfte, stellte ich einen Zapfen von wildem Fleisch anstatt Eiter fest. Ein Verband mit Crème Bioforce auf die hochrote Wunde und darüber gequetschte Echinaceablätter brachten die erste Linderung. Tagsüber arbeitete ich in meinen Heilkräuteranlagen und das Naheliegende war nun für mich, von Zeit zu Zeit immer wieder Echinaceablätter zu kauen, und der Erfolg blieb nicht aus. Der Schmerz verschwand, und die Wunde nebst der Entzündung heilten nun so schnell, dass sich meine Frau und ich darüber förmlich wunderten.

So hat es sich denn wieder einmal erwiesen, wie äusserst hilfreich Echinacea sein kann. Sie ist bei Entzündungen und Blutvergiftungen tatsächlich ein wahres Wunderpflänzchen. Auf alle Fälle sollte man das Frischpflanzenpräparat Echinaforce stets in der Hausapotheke zur Verfügung haben, denn nicht jedem stehen im Notfall frische Pflanzen zur Verfügung.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Natürliche Hilfe gegen Zyste und Myom

Zwei nachfolgende Berichte erbringen den Beweis über die hilfreiche Wirkung einiger Naturmittel bei Zysten und Myombildung.

Aus Österreich ging anfangs des Jahres von Frau G. folgender Bericht ein: «Im August vorigen Jahres sandten Sie mir Petasan und Conium maculatum D4, auf dass ich damit eine Zyste am rechten Eierstock bekämpfen konnte. Ich bin dann in meine Heimat nach Oslo gefahren, wo ich innert sechs Wochen die erwähnten Tropfen sowie Hyperisan nach Ihren Anweisungen eingenommen habe. Es ist mir jetzt eine grosse Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass die Zyste innert drei Wochen verschwand und dass ich seither völlig beschwerdefrei bin. In Oslo

habe ich mich zweimal von einer bekannten Gynäkologin untersuchen lassen und sie sagte mir, dass alles in Ordnung sei, und dass ich mir von niemandem einreden lassen sollte, dass ich operiert werden müsste! So können Sie wieder einmal einen Erfolg verzeichnen, den Ihre vorzüglichen Präparate zustandegebracht haben.»

Sicher ist dieser Bericht erfreulich, und ebenso erfreulich ist es, wenn Naturmittel so zu wirken vermögen, dass ohne chirurgischen Eingriff eine Heilung erfolgen kann. Ein solcher Erfolg ist vor allem dem Umstand zu verdanken, dass in erster Linie die Natur die entsprechenden Pflanzen mit den notwendigen Heilsäften ausstattet, und an zweiter Stelle steht die Notwendigkeit, sie in die richtige Form zu kleiden.